

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Fünfeichener Grundschule
in Schlaubetal/OT Fünfeichen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	05.11. – 07.11.2013
Schulträger	Amt Schlaubetal
Staatliches Schulamt	Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	53	50	94
Eltern	87	75	86
Lehrkräfte	7	7	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
4	7	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	4	6	5	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Fünfeichener Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule befindet sich in ländlicher Gegend am Dorfrand von Fünfeichen umgeben von Wald und Feldern. Das Schulhaus verfügt neben den Unterrichts- und Fachräumen über eine Aula, die auch als Speiseraum genutzt wird. Ebenfalls im Schulhaus sind eine Teeküche und die Bibliothek untergebracht. In der unteren Etage befinden sich der Kita⁵- und Hortbereich, welcher drei Gruppenräume nutzt. Weitere vier Räume stehen bei Bedarf in Doppelnutzung zur Verfügung. Die Turnhalle ist in das Schulhaus integriert. Zum Schulgelände gehören darüber hinaus Außensportanlagen, Schulhof und Spielplatz.

Die Schule arbeitet seit dem Schuljahr 2003/2004 in den Jahrgangsstufen 1 und 2 zur Optimierung des Schulanfangs mit einer flexiblen Schuleingangsphase (FLEX). Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 nimmt die Schule am Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ teil.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

⁵ Kindertagesstätte.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2008/2009 durch verschiedene Bau- und Modernisierungsmaßnahmen verbessert. So erfolgte die Instandsetzung aller Unterrichtsräume, der Flure und der Aula, die Ausgestaltung mit neuen Möbeln und Fußbodenbelag. Jedes Kind verfügt nun über einen eigenen Garderobenschrank. In den breiten Fluren befinden sich mehrere Lern- und Rückzugsmöglichkeiten. Im Jahr 2010 wurde das PC-Kabinett mit hochwertiger Computertechnik ausgestattet. Weitere Mittel wurden in die Sanierung des Traufsims und des Sportbodens der Turnhalle investiert. Der Schulhof wurde komplett neu gestaltet. Geschaffen wurden u. a. ein „Grünes Klassenzimmer“, vielfältige Sitzmöglichkeiten, Pergola sowie ein neuer Fahrradunterstand. Darüber hinaus wurde der Spielplatz durch ein multifunktionales Spielgerät, welches durch Spendengelder finanziert wurde, aufgewertet. Seit diesem Jahr verfügt die Schule über neue Außenrollen in der oberen Etage, die einen wirksamen Sonnen- und Wärmeschutz gewährleisten. Durch den zusätzlichen räumlichen Bedarf durch das Pilotprojekt „Inklusive Schule“ ist das zur Verfügung stehende Raumangebot ausgelastet. Die dritte Etage des Schulhauses kann aufgrund des Fehlens eines zweiten Fluchtweges nicht genutzt werden.

Der Schulträger⁶ bewertet den baulichen Zustand und den Sanierungsbedarf des Schulhauses mit „mittelmäßig“ und erklärt den Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Zu den geplanten Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung gehören die weitere Ausstattung mit Sonnenschutzanlagen sowie die Dach- und die Kellersanierung. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird als vertrauensvoll und beständig angesehen.

Die Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus den Gemeinden Schlaubetal, Grunow-Dammendorf und Siehdichum. Die Schulleiterin schätzt ein, dass die Schule eher in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage der Schulleiterin nicht gegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 besuchen 114 Schülerinnen und Schüler die Fünfeichener Grundschule. Die Gesamtschülerzahl ist im Vergleich zum Schuljahr 2011/2012 um etwa 10 % gesunken. Neben den zwei FLEX-Klassen sind die Jahrgangsstufen 3 bis 6 einzügig organisiert. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 15 und 24 Schülerinnen und Schülern. Zurzeit lernt ein Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Sehen“ im gemeinsamen Unterricht. Im Rahmen des Pilotprojektes „Inklusive Schule“ wird nur noch in Ausnahmefällen auf Wunsch der Eltern ein Verfahren zur Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf veranlasst. Gegenwärtig besuchen etwa 25 Schülerinnen und Schüler die Fünfeichener Grundschule, die einen erhöhten Förderbedarf in den Bereichen „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ erkennen lassen.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten acht Lehrkräfte an der Fünfeichener Grundschule, darunter eine Sonderpädagogin, für die diese Schule Stammschule ist. Drei weitere Lehrkräfte anderer Eisenhüttenstädter Schulen, darunter eine Sonderpädagogin, unterstützen die Fünfeichener Grundschule in den Fächern Mathematik und Physik, beim Schwimmen sowie im gemeinsamen Unterricht. Eine Lehrerin der Schule ist mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an mehreren anderen Grundschulen der Region tätig. Die Anzahl der Lehrkräfte ist in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 annähernd konstant. Frau Feilke leitet die Schule seit dem Schuljahr 1996/1997. Die Stelle einer stellvertretenden Schulleiterin bzw. eines -leiters wurde an der Schule nicht eingerichtet. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister sowie zwei technische Kräfte (Essenausgabe, Reinigung).

⁶ Schulträgerauskunft, 05.09.2013.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,4	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,2				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,4	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,6				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,4	3,5			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,8	3,2			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,4				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9	3,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,2	4,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,3	3,6			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	3,2	3,6			7.3 Klare Lernziele
	3,5	3,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,3				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,2	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,4	3,7			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,1	3,7			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,7	3,6			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,6	3,6			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,6	3,6			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,6				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,9	3,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	2,3	3,6			
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
11. Leistungsbewertung	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
4	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
	4				

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	13. Schulleben	4			
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen		3		
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4				15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement	4			
4	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4				16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4			
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=79&schulnr=111508>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Fünfeichener Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule in hohem Maße zufrieden. Die Lehrkräfte begründen dies mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit im Kollegium und der guten Einbeziehung der Eltern. Sie schätzen die Arbeit der Schulleiterin, deren Wirken sie beispielhaft empfinden, die aber auch von ihren Mitarbeiterinnen Engagement erwartet. Auftretende Probleme werden im Kollegium offen angesprochen und konstruktiv gelöst. Die Arbeit mit den Kindern vermittelt den Lehrkräften täglich Freude. In der kleinen, überschaubaren Schule ist ihnen jede Schülerin und jeder Schüler bekannt. Durch personelle Kontinuität im Kollegium ist eine effektive Arbeit möglich, persönliche Kontakte fördern das Vertrauen untereinander. Die Lage des Standortes im ländlichen Raum und die familiäre Atmosphäre unterstützen ein gutes Miteinander und Füreinander. Das sanierte Schulgebäude sowie dessen Ausgestaltung sichern ansprechende Lernbedingungen. Positiv wirkt sich auch die Tatsache aus, dass sich der Hort im Schulgebäude befindet. Die Eltern wissen ihre Kinder an der Schule gut betreut und beobachten deren positive Entwicklung. Sie wertschätzen die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte und spüren, dass diese mit Freude ihren Beruf ausüben. Die Lehrkräfte vermitteln ihnen ein transparentes Bild der Lernentwicklung ihrer Kinder, welche gern diese Schule besuchen. Eltern, Schülerinnen und Schüler finden bei den Lehrkräften stets ein „offenes Ohr“ für ihre Fragen bzw. Wünsche. Sie werden in Entscheidungen einbezogen, ihre Meinung ist gefragt. Der Tagesablauf ist durch den Blockunterricht klar strukturiert. In den Pausen haben die Schülerinnen und Schüler viele Möglichkeiten, sich auf dem neu gestalteten Schulhof aktiv zu bewegen. Am Nachmittag können sie mehrere AG⁷-Angebote nutzen. Darüber hinaus bereichern viele Feste das Schulleben. Die Schülerinnen und Schüler haben in ihren Lehrkräften geschätzte Ansprechpartnerinnen, die ihnen den Unterrichtsstoff anschaulich erklären und bei Schwierigkeiten helfen. Alle Beteiligten heben die intensive individuelle Förderung im Rahmen der „Inklusiven Schule“ hervor und begrüßen den Anfangsunterricht in seiner Organisation als FLEX.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	19	63	0	0	0	19	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
19	44	19	19

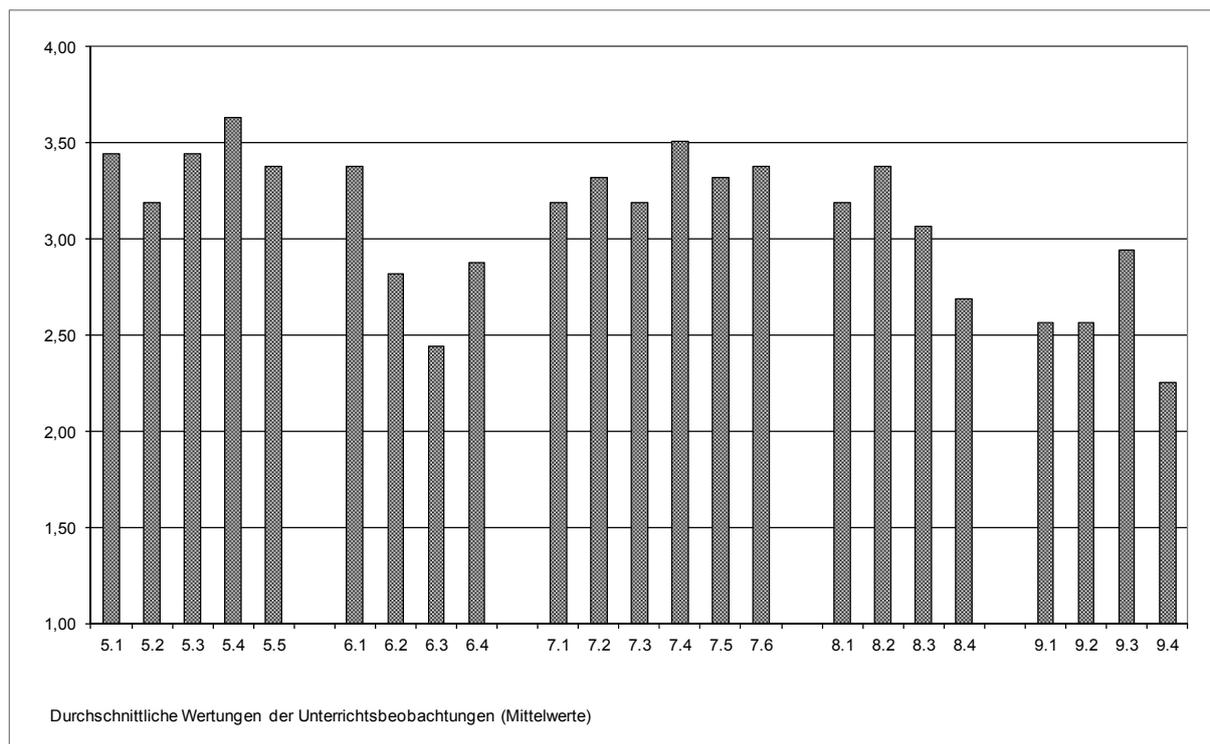
⁷ Arbeitsgemeinschaft.

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

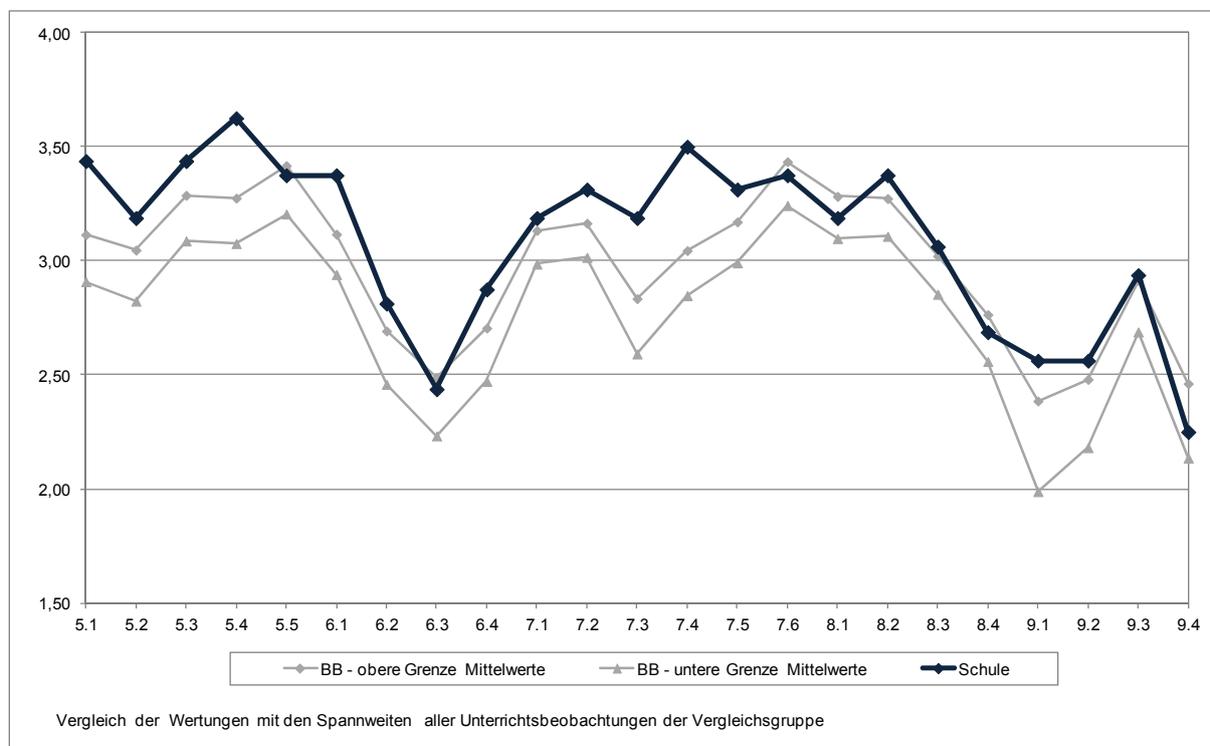
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Fünfeichener Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5792 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde in fast allen Beobachtungen effektiv genutzt. Der Unterricht begann pünktlich und es gab im Stundenverlauf kaum Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet war. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Unterrichtstempo war der jeweiligen Lerngruppe angemessen, z.T. verwendeten die Lehrkräfte akustische Signale, um beispielsweise die Beendigung einer Arbeitsphase anzukündigen. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit waren in allen Sequenzen zu beobachten. Freundliche, liebevolle, aber auch konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. In mehreren Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch vertrauensvolle Umgangsformen geprägt, die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch zumeist erkennbar. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und abwechslungsreich. Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten sie die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an. Der Unterrichtsverlauf wurde vorab bekannt gegeben und das Ziel der Stunde sowie die erwarteten Ergebnisse deutlich kommuniziert. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. In mehreren Situationen, beispielsweise beim Stationenlernen, organisierten die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess, zumindest in Teilen, selbst. In Phasen der selbstständigen Schülertätigkeit kontrollierten sie ihre Aufgaben eigenständig, z. B. mit Hilfe vorgefertigter Lösungsblätter. Die Arbeitsergebnisse wurden durch die Schülerinnen und Schüler in den meisten Sequenzen präsentiert. Sie erhielten überwiegend die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war häufig zu beobachten. In einem Teil der Beobachtungen wurde dem Umgang mit Schülerfehlern wenig Raum gegeben, es blieb beim Korrigieren ohne Erläuterung der richtigen Lösung.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. In mehreren Sequenzen wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge und Zusatzaufgaben auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen. Die Auswahl bzw. Zuteilung verschiedener Schwierigkeitsgrade war teilweise gegeben. In anderen Sequenzen konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel und gaben lediglich individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Die selbstgesteuerte Schülertätigkeit war zumeist eingeschränkt, die Planungsbeteiligung an den Lernzielen kaum gegeben. Im beobachteten Unterricht erfolgte überwiegend eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte zumeist gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte seltener.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Fünfeichener Grundschule haben ein schuleigenes Curriculum erstellt, welches regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben wird. Dieses enthält Beiträge zur Entwicklung der Lesekompetenz, der Medienkompetenz, der Schreibkultur, zur Leistungsermittlung und -bewertung sowie ein Methodencurriculum. Das Lesecurriculum beschreibt Methoden und Maßnahmen zur Leseförderung in einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen. Das Medienkonzept enthält jahrgangs- und fachbezogene Verabredungen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit dem Computer. Im „m.a.u.s.“-Heft wird die Lernentwicklung dokumentiert. Der Einsatz des Computers bildet sich auch in den schuleigenen Lehrplänen ab. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T¹⁰ und Sport wurden überwiegend durch die Fachkonferenzen abgestimmt. Der kompetenzfundierte Lernansatz wird ersichtlich und ist in unterschiedlicher Qualität und Quantität mit Kriterien unterlegt. Die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 spiegelt sich mit inhaltlichen Ausführungen zu den unterschiedlichen Ansprüchen im Differenzierungskonzept wider. Darüber hinaus liegen Kompetenzraster für die Fächer Deutsch, Mathematik, Gesellschafts- und Naturwissenschaften der Jahrgangsstufe 6 sowie für den Anfangsunterricht vor. Der Umgang mit diesen wurde bisher in Ansätzen erprobt. Fächerverbindende Projekte gehören zur Jahresplanung an der Schule, beispielsweise die Methodentage, das Projekt „Verkehrserziehung“ sowie saisonale Projekte. Im Rahmen der Projektarbeit wurden Sammlungen erstellt, aus denen der Anteil der Einzelfächer hervorgeht, in den Fachkonferenzen werden entsprechende Absprachen getroffen. In den schuleigenen Lehrplänen bilden sich fächerverbindende Vorhaben vereinzelt ab. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten zu Schuljahresbeginn Informationen zu den verabredeten Zielen und Lerninhalten. Darüber hinaus können die Eltern jederzeit gewünschte Auskünfte einholen. Die Einbeziehung der Eltern in die Leseförderung und in die Entwicklung der Lesekompetenz ihrer Kinder ist in den entsprechenden Konzepten mit Maßnahmen ausgewiesen.

Die Bewertungsmaßstäbe zur Einschätzung mündlicher und schriftlicher Leistungen sind im schuleigenen Curriculum ausführlich dargestellt und im Schulprogramm veröffentlicht. Das Bewertungscurriculum enthält neben Formen der Leistungsbeobachtung und der Verteilung schriftlicher Arbeiten beispielsweise Kriterien zur Bewertung von Mitarbeit, Kurzvorträgen und Gruppenarbeit. Darüber hinaus haben die Fachkonferenzen fachspezifische Festlegungen getroffen. Die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben liegen schriftlich vor. Sie beinhalten u. a. Aussagen zu deren Rolle und Funktion sowie zu Formen der Überprüfung und wurden in den Gremien beschlossen. Für Kinder, die den Hort besuchen, erfolgt eine Hausaufgabenbetreuung. Die Vereinbarungen zum Umgang mit nichterbrachten Hausaufgaben werden einheitlich umgesetzt. Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich umfassend über Bewertungskriterien, Versetzungsregelungen u. ä. informiert. Festlegungen dazu werden in Elternversammlungen und in der Schulkonferenz transparent gemacht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten z. T. schriftliche Ausführungen von ihren Lehrkräften.

Die Dokumentation der Lernentwicklung erfolgt mit hohem Anspruch. Für alle Schülerinnen und Schüler werden individuelle Lernpläne bzw. Förderpläne auf der Grundlage von Lernstandsanalysen erstellt, regelmäßig evaluiert und halbjährlich fortgeschrieben. Die Diagnostizität basiert auf fundierten Kompetenzen, die im Kollegium vorhanden sind. Alle Lehrkräfte verfügen über Qualifizierungen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung. Gemeinsam wurden Fortbildungen zum Thema Inklusion besucht. Darüber hinaus haben sich einige Lehrkräfte im Bereich der flexiblen Eingangsphase und zum Umgang mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen weitergebildet. Zur einheitlichen Führung und zum Umgang mit Portfolios hat die Konferenz der Lehrkräfte ein Konzept entwickelt, welches regelmäßig fortgeschrieben wird. In allen Jahrgangsstufen arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit strukturierten Portfolios, welche die Lernentwicklung veranschaulichen. In regelmäßigen Beratungsgesprächen mit den Eltern und ihren Kindern

⁹ Medien an unseren Schulen.

¹⁰ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

erfolgt die Information über die Analysetätigkeit und eingeleitete Maßnahmen. In diesem Zusammenhang erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler ausführliche Auskünfte zum Übergang in weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 und 6, zu den Bildungsgangempfehlungen sowie zum aktuellen Notenstand. Des Weiteren werden erteilte Zensuren im Hausaufgabenheft vermerkt, auf Elternwunsch auch Notenübersichten erstellt. Schülerinnen und Schüler der FLEX erhalten wöchentlich die Einschätzung der Lernentwicklung über die Wochenpläne.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Vereinbarungen zu Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung verabredet. Diese spiegeln sich u. a. im Förderkonzept und in der Konzeption zur pädagogischen Grundversorgung wider. Dazu zählen beispielsweise Förderstunden in der FLEX, Wahrnehmungs- und Konzentrationstraining, die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten sowie die gezielte Leseförderung in allen Jahrgangsstufen. In den Jahrgangsstufen 5 bzw. 6 findet in den Hauptfächern Leistungsdifferenzierung und in den Bereichen Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften Neigungsunterricht statt. Besondere Talente der Kinder kommen auch bei der Teilnahme an Wettbewerben zum Tragen. Für Schülerinnen und Schüler mit herausragenden Leistungen wird das Überspringen einer Jahrgangsstufe praktiziert. Das AG-Angebot unterstützt die Herausforderung besonderer Stärken, beispielsweise auf musisch-künstlerischem und sportlichem Gebiet.

4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Lebensraum aller Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, im Kontext eines vielfältigen Schullebens und im Zusammenhang einer Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden z. B. über den Flyer, regelmäßige Elternbriefe der Schulleiterin und den veröffentlichten Schuljahresterminplan umfassend über aktuelle Entwicklungen und Vorhaben informiert und in alle Aktivitäten der Schule einbezogen. Die Lehrkräfte signalisieren den Beteiligungswunsch der Eltern am Schulleben in verschiedenen Konzeptionen, besondere Kompetenzen werden auch in Elternbriefen direkt angesprochen. Darüber hinaus bietet die Schule thematische Versammlungen und Fortbildungsveranstaltungen für Eltern an. Besondere Kompetenzen der Kinder werden bei öffentlichen Auftritten in der Seniorenwoche, bei der Aufführung von Theaterstücken oder beim Talentefest gefördert. Die Eltern sind engagiert bei allen Aktivitäten der Schule präsent. Die Elternsprecherinnen und -sprecher der Klassen treffen sich regelmäßig und organisieren offene Elternkreise. Sie unterstützen die Arbeit der Lehrkräfte in vielen Bereichen und teilen sich die Arbeit untereinander auf. So gestalten Eltern aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe Unterrichtsthemen oder übernehmen die Betreuung von Ständen beim Weihnachtsmarkt und beim Sportfest. Aktuell hat eine Mutter den Kontakt zu einer polnischen Schule organisiert, erste E-Mail-Kontakte zwischen den Schulleitungen sind bereits erfolgt. Bei der Fortschreibung des Schulprogramms waren Eltern in einer Arbeitsgruppe involviert. Schülerinnen und Schüler übernehmen als Streitschlichter im Klassenrat oder als Pausenaufsichten Verantwortung. Sie engagieren sich bei der Schulhausgestaltung und beim Vorlesen in der Kita. In demokratischer Abstimmung ermitteln sie die Preisträger beim Malwettbewerb. Mehrere traditionelle und öffentlichkeitswirksame Schuljahreshöhepunkte fördern die Identifikation der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Dazu zählen u. a. das Vorleseprojekt „Bücherkumpel“, viele sportliche Events oder der Schulfasching. Auch ein eigenes Schulgedicht und die Klassenmaskottchen symbolisieren die Verbundenheit mit der Schule.

Die Fünfeichener Grundschule kooperiert vor allem mit den umliegenden Kindertagesstätten und dem Hort verbindlich. Dazu wurde ein Kooperationsvertrag mit der Kita „Spatzennest“ Fünfeichen abgeschlossen. Die Zusammenarbeit ist Bestandteil des Schulprogramms. Jährlich werden alle Maßnahmen in einem Kooperationskalender dokumentiert. Gemeinsame Projekte mit den Kita, Hospitationen und „Schnupperunterricht“ erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Eine beauftragte Lehrerin koordiniert alle Aktivitäten. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I optimal vorzubereiten, bietet die Grundschule Informationsveranstaltungen für Eltern, Schülerinnen

und Schüler an, zu denen sich die weiterführenden Schulen vor Ort vorstellen, und übermittelt die Termine der „Tage der offenen Tür“ und des „Schnupperunterrichts“. Die Fachkonferenz Deutsch arbeitet überschulisch mit der Gesamtschule 3 und dem Albert-Schweitzer-Gymnasium in Eisenhüttenstadt zur Absprache der erwarteten Standards zusammen. Darüber hinaus hat die Grundschule die Möglichkeit, an Projekten der Grund- und Oberschule Müllrose teilzunehmen. Die Zusammenarbeit mit umliegenden Grundschulen zeigt sich bei gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen mit der Grundschule Ziltendorf und bei Hospitationen im Rahmen der Einführung des Blockmodells an der Grundschule „Artur Becker“ in Spreenhagen. Auch das Oberstufenzentrum (OSZ) „Gottfried Wilhelm Leibnitz“ Eisenhüttenstadt war bereits in Elternversammlungen der Grundschule vorstellig. Jugendliche des OSZ führten mit den Grundschülerinnen und -schülern ein Projekt zur Schulhausgestaltung durch. Zur Unterstützung unterrichtlicher Projekte und außerunterrichtlicher Aktivitäten arbeitet die Schule mit Sportvereinen der Region, der Arbeiterwohlfahrt und der Musikschule zusammen. Mit der Bibliothek und dem Jugendamt Beeskow wurden Kooperationsverträge abgeschlossen. Des Weiteren bestehen Kontakte zu umliegenden Firmen und öffentlichen Einrichtungen.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Feilke kommuniziert ihre Ziele zur Schulentwicklung nicht nur innerhalb der schulischen Gremien, sondern auch öffentlichkeitswirksam. Dabei steht neben der Standorterhaltung die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, verbunden mit einer umfassenden Kompetenzvermittlung, im Vordergrund. Unter Beachtung der Individualität jedes Kindes ist die Inklusion im Sinne einer „Schule für alle“ umzusetzen. Erfolgreich wird seit zehn Jahren die FLEX an der Schule praktiziert. Der Schulleiterin ist ein soziales, engagiertes Miteinander wichtig, welches das Wohlfühlen aller an der Schule ermöglicht. Um die geleistete Arbeit zu hinterfragen und Bilanz zu ziehen, setzt Frau Feilke auf eine systematische Evaluationskultur. Zur Unterstützung der weiteren Schulentwicklung nutzt sie den intensiven Erfahrungsaustausch im Netzwerk „Fördern in der Grundschule“ Eisenhüttenstadt, besonders im Rahmen des Pilotprojektes „Inklusive Grundschulen“, an dem alle Grundschulen des Netzwerkes teilnehmen. Die Ergebnisse und Anregungen aus diesen Arbeitstreffen finden Eingang in den schulischen Diskussionsprozess, beispielsweise bei der Erstellung des Lesecurriculums. Die Umsetzung der im Netzwerk erarbeiteten Konzeption zur Entwicklungsmaßnahme „Sonderpädagogische Grundversorgung“ wird jährlich an der Schule evaluiert. Des Weiteren arbeiten die Fachlehrerinnen im Netzwerk „Moderner Englischunterricht“; die Sonderpädagoginnen und -pädagogen der Region treffen sich regelmäßig.

Das Kollegium hat unter Einbeziehung der Schulkonferenz ein Schulprogramm erstellt, welches leitbildgestützte Entwicklungsziele benennt und auf der Grundlage von Evaluationsmaßnahmen aktuell fortgeschrieben ist. Es enthält eine Planung zur Umsetzung der Ziele mit Benennung konkreter Maßnahmen. Zum Ende des Schuljahres 2013/2014 erfolgt die erneute Bilanzierung der Umsetzung der Leitsätze, die dazu zu verwendenden Evaluationsinstrumente wurden bereits gemeinsam erarbeitet und liegen in Form von Eplaus¹¹-Bögen vor. Im Rahmen der Schulprogrammarbeit haben sich die Lehrkräfte zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts verständigt, deren Aspekte sich auch im Methoden- und im Lesecurriculum wiederfinden. Zur Qualitätsprüfung und -sicherung des Unterrichts führt die Schulleiterin kriteriengestützte Hospitationen durch. Die Ergebnisse werden protokolliert, mit den Lehrkräften ausgewertet und innerschulisch bilanziert. Die Beobachtungsschwerpunkte sind bekannt und leiten sich aus den Anforderungen an die „Inklusive Schule“ ab. Ein Beobachtungsschwerpunkt der Schulleiterin ist die Binnendifferenzierung im Unterricht. Darüber hinaus hat die Konferenz der Lehrkräfte die Durchführung kollegialer Unterrichtsbeobachtungen beschlossen, welche auch eine Zielvereinbarung im Rahmen des datengestützten Qualitätsgespräches mit der zuständigen Schulrätin sind. Die neben dem Schulprogramm eingesehenen schulischen Unterlagen und

¹¹ Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

Konzepte spiegeln die an der Schule geleistete Arbeit wider. Die Protokollage ist vollständig, Entwicklungsprozesse sind erkennbar, Beschlüsse gehen hervor.

Frau Feilke nimmt ihre Rolle als Führungskraft beispielhaft wahr. Die Lehrkräfte schätzen ihre Loyalität, ihre Motivationsfähigkeit und ihr hohes Engagement. Die Leitungsaufgaben sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt. Darüber hinaus liegen verabredete Aufgabenbeschreibungen für weitere Aufgabenbereiche vor. Frau Feilke delegiert Verantwortungen ausgewogen im Kollegium, die verschiedenen Verantwortungen der Lehrkräfte sind durch Aushang im Schulhaus transparent. Sie respektiert die Kompetenzen der Teams und stellt gleichzeitig sicher, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten werden. Die Schulleiterin sorgt für die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse der Teams, beispielsweise im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte. Die Vernetzung der Arbeitsergebnisse ist durch die Teilnahme der Schulleiterin in mehreren Teams an der kleinen Schule gewährleistet; so fungiert sie selbst als Fachkonferenzleiterin Deutsch. Im Rahmen der Auswertung der Leitungshospitationen führt Frau Feilke Mitarbeitergespräche durch, in denen die geleistete Arbeit individuell bilanziert und Fortbildungsbedarf erfasst wird sowie Zielvereinbarungen abgeschlossen werden. Die Schulleiterin motiviert durch Vorbildwirkung sowie Führungsverantwortung und würdigt besondere Leistungen der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler mit herausragender Wertschätzung. Traditionell erfolgt die Auszeichnung von Wettbewerbserfolgen der Schülerinnen und Schüler vor der Schulgemeinschaft sowie durch Veröffentlichungen im Schulhaus. Engagierte Eltern erhalten Dankesbriefe. Den Schuljahresabschluss bildet eine gemeinsame Veranstaltung mit den Eltern.

Die Schulleiterin setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein. Sie ist Ansprechpartnerin für die Elternkonferenz und arbeitet mit der Klassensprecherversammlung und dem Lehrerrat zusammen. Die Mitwirkungsrechte der Beteiligten werden durch Frau Feilke beachtet. Beratende Mitglieder für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen wurden auf Elternwunsch nicht gewählt, die entsprechenden Termine sind bekannt und werden je nach Möglichkeit genutzt.

Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden in alle zu fassenden Beschlüsse einbezogen. Das Konzept zur Unterrichtsorganisation und die Konzeption zur Rhythmisierung sind durch die Schulkonferenz beschlossen und orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Seit dem Schuljahr 2013/2014 erfolgt der Unterricht im Blockmodell, um u. a. Methodenvielfalt in wechselnden Arbeits- und Sozialformen besser nutzen zu können, aber auch um die Schultaschen der Kinder zu erleichtern. Die Ziele des Blockunterrichts sind im Schulhaus durch Aushang transparent. Zu weiteren festen Bestandteilen des Tagesablaufes gehören der Morgenkreis zu Wochenbeginn, das gemeinsame Frühstück sowie die Auswertung der Unterrichtsblöcke. Das Vertretungskonzept der Schule wurde in den Gremien beraten und benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation und Mehrarbeit, zur Elterninformation und die Nutzung von Fortbildungen in der unterrichtsfreien Zeit. Zur Gestaltung von Vertretungsunterricht stehen Materialien zur Verfügung. Der Fünfeichener Grundschule ist es im Erhebungszeitraum¹² gelungen, den tatsächlichen Ausfall unter dem Landesdurchschnitt zu halten. Alle an Schule Beteiligten bestätigen, dass an der Schule in der Regel alle anfallenden Ausfallstunden vertreten werden.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Fortbildung konzeptionell verabredet. Diese orientieren sich an den Zielstellungen im Schulprogramm und an aktuellen Evaluationen. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) finden zu pädagogischen, didaktischen und methodischen Themen statt, welche schwerpunktmäßig die Anforderungen an die „Inklusive Schule“ beinhalten. Die Themen werden in der Konferenz der Lehrkräfte gemeinsam ausgewählt. Im Erhebungszeitraum fanden SchILF z. B. zur Gestaltung individueller Lernpläne, zur Arbeit mit

¹² Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013.

Portfolios und zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern statt. Dazu nutzte die Schule externe Beratungen verschiedener Professionen, u. a. aus der Schulpsychologie und aus dem BUSS¹³, aber auch die an der Schule vorhandenen Kompetenzen. In den Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte zu Unterrichtsplanungen und gemeinsamen Vorhaben ab. Die an der Schule beschlossenen kollegialen Unterrichtsbeobachtungen wurden beginnend mit dem Schuljahr 2012/2013 realisiert. Sie finden in der Regel einmal pro Schuljahr statt und dienen dem Erfahrungsaustausch, z. T. auch mit Beobachtungsschwerpunkten. Neben den an der Schule gebildeten Fachkonferenzen arbeitet das kleine Kollegium bei allen anstehenden Aufgaben eng zusammen. Die Termine der Fachkonferenzen sind in den Monatsplanungen ersichtlich, die Zusammenkunft des FLEX-Teams ist im Stundenplan festgeschrieben und dient zu inhaltlichen Absprachen der Wochenplanung. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden mit großer Herzlichkeit aufgenommen und in der Einarbeitung, beispielsweise durch die Zusammenstellung schulischer Konzepte, von allen unterstützt. Die Schulleiterin informiert sich durch regelmäßige Rückfragen zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Fünfeichener Grundschule hat eine systematische Evaluationskultur zur Überprüfung der Unterrichtsqualität sowie weiterer innerschulischer Aspekte entwickelt. Dazu wurden im Erhebungszeitraum Schüler-, Eltern- und Lehrkräftebefragungen durchgeführt. Die Lehrkräfte führten 2010 eine umfangreiche Selbstevaluation ihrer Unterrichtsqualität durch. Im Schuljahr 2012/2013 erfolgte eine weitere Lehrkräftebefragung. Diese beinhaltete neben Fragen zur Zufriedenheit und zum Schulklima erneut einen Fragenkomplex zur Wahrnehmung des eigenen Unterrichts. Im selben Schuljahr wurden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 zu ihrem Deutschunterricht befragt. Des Weiteren evaluierten die Lehrkräfte mit einem Eplaus-Bogen das Lesecurriculum, eine andere Befragung bezog sich auf die Erfahrungen aus den kollegialen Unterrichtsbeobachtungen. Das Selbstevaluationsportal des ISQ¹⁴ wurde an der Schule bisher nicht genutzt.

Die Auswertung der Vergleichsarbeiten ist fester Bestandteil der Fachkonferenzen sowie der Konferenz der Lehrkräfte und wird in Elternversammlungen thematisiert. Die Eltern wurden im Erhebungszeitraum zum Förderunterricht und zum Umgang mit Hausaufgaben befragt. Die Auswertung aller Fragebogenergebnisse erfolgt schriftlich und wird in den Gremien vorgestellt. Schlussfolgerungen waren beispielsweise die konsequentere Umsetzung der Binnendifferenzierung im Unterricht, die Herausstellung verstärkter Übungsschwerpunkte in den einzelnen Fächern oder das Beibehalten und die regelmäßigeren Umsetzung kollegialer Unterrichtsbeobachtungen. Nach Einführung des Blockmodells in diesem Schuljahr wurden im September 2013 Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zu ihrer Wahrnehmung der neuen Organisationsform befragt. Im Ergebnis wird festgestellt, dass die Kinder in der FLEX im Fach Englisch durch die längeren Konzentrationsphasen z. T. überfordert sind und dass auch die Fächerverteilung der Lehrkräfte in diesem Sinn zu überdenken ist.

In Auswertung der Erstvisitation wurden neben der Entwicklung der Evaluationskultur die konzeptionelle Arbeit intensiviert und die Binnendifferenzierung im Unterricht fokussiert. Das Evaluationsinstrument Eplaus hat sich nach Aussage der Schulleiterin bewährt und findet vielseitig Anwendung. Zielvereinbarungen im datengestützten Qualitätsgespräch mit der zuständigen Schulrätin bezogen sich des Weiteren auf die Fortschreibung des Lesecurriculums und des Schulprogramms.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹³ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁴ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.